FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Alte Drucke

Postilla || Oder außlegung || der Episteln vnd Euangeli=||en/ so auff die Sontage der für=||nemesten Feste durchs gantze iar/ in der || Kirchen ...

Corvinus, Antonius

Nürnberg, 1563

VD16 ZV 27960

Am II. Sontag nach der heyligen drey König tag/ Euangelium Johannis am 2. Capitel.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148634

Visual Library

vnserm nechsten/Ja auch feinden guts thun/ vnd jmer dem nachkommen mögen /das vns der Apostel in dieser Lection zuthun befolhen hat. Thun wir solches mit ernst/so wirt er vns auch gewißlich seinen guten geist geben/ der diß alles in vns wircke vnd außrichte.

Am II. Sontag nach der heyligen drey König tag/ Euangelium Johannis am 2. Capitel.

Es ward ein Hochzeit zu Cana in Galilea/vnd die muter Jesu war da. Jesus aber vnd seine Jün-

Jünger wurden auch auff die hoch-
zeit geladen. Vnd da es an wein ge-
brach/spricht die muter Jesu zu jm:
Sie haben nicht wein. Jesus spricht
zu jr: Weyb/was hab ich mit dir zu
schaffen? meine stund ist noch nicht
kommen. Sein muter spricht zu den
Dienern / Was er euch sagt / das
thut. Es waren aber alda sechs stei-
nern wasserkrüge/gesetzet nach der
weyse der Jüdischen reynigung/
Vnd gieng je in einen zwo oder drey
maß.

Jesus spricht zu jnen/Füllet die
wasserkrüge mit wasser/Vnd sie fül-
leten sie biß oben an. Vnd er spricht
zu jnen: Schöpffet nu/vnd bringets
dem Speißmeyster. Vnd sie brach-
tens. Als aber der Speißmeyster
koster den wein/der wasser gewesen
war/vnd wuste nicht von wannen
er kam / Die diener aber wustens/
die das wasser geschöpffet hatten/
Rüffet der Speißmeister dem Brey-
tigam/vnnd spricht zu jhm: Jeder-

man gibt zum ersten guten Wein/ vnd wenn sie truncken worden sind/ als denn den geringen/ Du hast den guten Wein bißher behalten.

Das ist das erste zeychen das Jesus thet/ geschehen zu Cana inn Galilea/ vnd offenbarte seine herrligkeit/ Vnd seine Jünger glaubten an jn.

Kurtze auszlegung des Euangelij/ Vnd erstlich vom sechsten Gebot: Du solt nicht Ehebrechen.

DIß Euangelium gehört in das sechste Gebot/ welches gebeut vnd sagt: Du solt nicht Ehebrechen/ Deñ dieweil der Ehestandt zu erhaltung des menschlichen geschlechts/ Für eins/ vnd darnach zu verhütung allerley vnkeuscheit vnd vnzucht/ von Gott selbs geordnet vñ eingesetzt/ hie auch durch die gegenwertigkeit Christi/ Marie vnd seiner Jüngern/ vnnd ein herrlich Mirackel besterigt wirdt/ So hat man auß dem allen zu merken/ das er an solchem Ehestand einen grossen gefallen/ vnnd widerumb am Ehebruch/ welchen er mit diesem gebot/

bot/sampt aller vnreynigkeit/vnzucht vnd hurerey verboten hat/einen grossen mißfallen haben müsse: Vnd wie köndte jhm sein eygen geschöpff vnd ordnung mißfallen? sonderlich da Eheliche leut Gottseligklich vnnd eintrechtigklich mit einander leben/vnnd sich werd vnnd lieb haben? Deßgleichen jr Ehebet vnbefleckt vnd rein/laut disem gebot/halten? Es ist auch dieser Ehestand nichts anders/dann ein ordenliche zusammenfügung des Manns vnd Weybs/von Gott zu der behülff vnwiderrüfflich eingesetzt/das sie lieblich vnd eintrechtiglich/kinder zu zeugen/vnd alle andere vnzucht zuuermeiden/bey einander wonen sollen/Wie dann die wort solcher einsatzung mit sich bringen/also lautende: Es ist nicht gut das der mensch allein sey/ich wil jm ein gehülffen machen/die vmb jhn sey. Hie nennet Gott das weib nit vergeblich einen gehülffen des Mannes/die vmb jn sein/das ist/die jn belieben vnd sich eintrechtigklich mit jm mehren vnd nehren sol. Also saget er auch bald darnach/Genesis 3. Der Mann wirt seinen vatter vnd seine mutter verlassen/vnnd an seinem Weybe hangen/vnnd sie werden sein ein fleysch. Wie groß der Adfect der liebe in den kindern gegen jhre Eltern billich sein solte/haben wir vor dieser zeyt im vierdten Gebot/welches die Eltern zu ehren gebeut/angezeyget. Widerumb/wie groß der Adfect der Eltern gegen die kinder sey/

sehen wir auß dem spruch Esaie am 9. Capitel/ da Gott also redet: Kan auch ein Weyb jres Kindleins vergessen/ das sie sich nicht erbarme vber den Son jres leibs? Noch sol ein solche hertzliche liebe zwischen Ehelichen leuten sein/ das sie sich auch mit der beywonung von jnen thun/ vnnd in ein solche einigkeit gerathen sollen/ das sie beyde ein leib bleiben vnd sein werden. Es hat auch solcher einigkeit halben/ damit der mann dem weybe/ vnd widerumb das Weyb dem Manne verpflicht ist/ der heylige Paulus/ da er anzeygen wolte/ wie Christus mit der lieben Kirchen vereinbaret were/ kein herzlicher gleichniß erdencken können/ als eben das/ von der vereinbarung oder einigkeit frommer vnd Christlicher Eheleut/ Denn also saget er zu den Ephesern am 5. Jhr Menner/ liebet ewere weyber/ gleich wie Christus geliebet hat die Gemeyne/ vnd hat sich selbs für sie gegeben/ auff das er sie heiliget/ vnd hat sie gereyniget durch das Wasserbad im wort/ rc. Item/ bald hernach: Wer sein weyb liebet/ der liebet sich selbs/ Denn niemand hat jemal sein eigen fleisch gehasset/ sonder nehret es vnd pfleget sein/ gleich wie auch der Herr die Gemeyne/ rc. Nun solche liebe des Mannes gegen die Frawen/ vnd der Frawen gegen dem Mann/ gefellet Gott auß den vrsachen wol/ das er solchen stand selbs eingesetzt/ geordnet/ vnd dieselbige Eheliche liebe geboten/ Vnnd dagegen den

den Ehebruch sampt aller vnzucht/ bey straff leybs vnnd der Seele verboten hat. Ja wenn Gott am Ehelichen stande solchen gefallen nit hette/so würde Christus freylich sampt seiner lieben Muter vnnd seinen lieben Jüngern/zu Cana in Galilea/auff die Hochzeyt nicht gegangen sein/vnd seine herzligkeit mit so einem grossen wunderzeychen nicht beweyset haben/ der Eheleute stand damit zu bestetigen. Damit wir aber wissen mögen/das Gott solche liebe der Eheleute rein vnnd vnuerfelscht haben wölle/ So verbeut solch Gebot auch alle böse begirde des hertzen/wollust der augen/ vnnd schampare vnzüchtige wort/ dabey die vnzucht des hertzens erkandt wirdt/Denn so saget Christus/Matthei am 5.Capit. Jr habt gehöret das zu den alten gesagt ist: Du solt nicht Ehebrechen/Ich aber sage euch: Wer ein Weyb ansihet sie zubegeren/der hat schon die Ehe mit jr gebrochen in seinem hertzen. Hie höreſt du/lieber Christ/das Gott mit disem gebot/nicht allein die eusserliche that des Ehebruchs verbeut/ sonder auch ein keusch hertze/ ein züchtig geberdt/ vnnd einen züchtigen mund von vns fordert. Fordert denselbigen auch also/ das er alle die jenigen/so die gabe der keuschheit nicht haben/in solchen Ehestand damit gezwungen haben wil. Demnach/wer die gabe keusch zu leben/bey sich nicht findet/ der begebe sich in disen heiligen Ehestand/da-

mit er nicht in andere vnzüchtige laster falle/ die hie zum höchsten verboten sind/ vnnd auch hie zeitlich vnnd dort ewiglich gestrafft werden sollen. Von der ewigen straff saget die Epistel zum Hebreern am 13. Capitel. Die Hurer vnd Ehebrecher wirdt Gott richten. Von der zeitlichen aber/ spricht Paulus / 1. Corinth. 10. Lasset vns nicht Hurerey treiben/ wie etliche vnter jnen Hurerey trieben/ vnd fielen auff einen tag/ drey vnd zweyntzig tausent.

Vnsere Geistlichen haben diesem stand zuwider/ viel von jhrer Jungfrawschafft gelehrt vnd geschriben/ vnd die weit vber disen stand erhaben/ Aber wenn man Paulum zum Corinthern ansiher/ vnd seine meynung recht vernimmet/ so findet man wol / das die Junckfrawschafft ein feine göttliche gabe ist/ die keins weges/ wen sie Gott gibt/ zuuerwerffen sey/ vnd auch vor den Eheleuten den vortheil habe/ das sie Gott vnuerhindert besser dienen kan/ Deß die Eheleut/ da die fraw gedenckt/ wie sie dem manne gefallen möge. Das sie aber mehr vnd höher belohnet werden/ vergebung der sünde/ die gerechtigkeit vnd seligkeit mit solchem jrem werck erlangen solte/ wie die vermeinte Geystliche fürgeben/ ist nichts / Denn wir sind/ wie Paulus sagt/ Gala. 3. alle Gottes kinder durch den glauben an Christo Jesu/ vnd wie vil vnser getauffet sind/ die haben Christum angezogen/ hie ist kein Jude noch Grieche / hie ist kein

1. Cor. 7.

Knecht

Knecht noch Freyer / hie ist kein Mann noch Weib/ꝛc. Solchs hat auch der H. Augustinus inn dem gesehen/das er die Junckfrawschafft Johannis/vber den Ehestand Abrahams nit erhöhen thar/weil er beim Ehestande/Gottes gebott/ordenung/vnnd so herzliche zusagung/ wie die im 128. Psalm zu sehen sein/gefunden hat. Auß welchem allem volgt/das der glaubige / er sey im Ehe oder Junckfrewlichem stande/selig werden sol. Das aber der Junckfrewlich stand sich im Bapsthum so weit auß gebreitet hat / haben mehr zeitliche versehung/gute gemachsam tag/vnd vermeidung der vnlust so im Ehestande ist/denn liebe der keuschheit zuwegen bracht/ vnd wirt Gott über solche vermeinte keuschheit an jenem tag der Richter sein. Also sagen wir auch vom Widwen stand/ das der mit seiner keuschheit die seligkeit nicht erlangen kan/hat allein besser bequemligkeit Got zu dienen/denn der Ehestand/in welchem so vil mühe vnd arbeyt ist. Doch weil die Keuschheit so ein grosse gabe Gottes ist/wil Paulus nicht eine jede/sonder die 60. Jar alt / vnd eins Mans Weyb gewesen sey/vñ ein gezeugniß guter werck darlegen könne/auffgenommen haben/vnnd gebeut den Jungen widerumb zu Freyen vnd Kinder zu zeugen. 1. Tim. 5.

Zum andern/sehen wir in disem Euangelio wie Got vber denen so sich seinem befelch nach in disen stand begeben/vnd in glauben halten

wölle/Nemlich also/das sie in keiner noth oder anfechtung / trostloß sollen gelassen werden. Vnd ist zum höchsten hie von nöten/das solcher trost sehr fleissig den Leuten/ sonderlich der Jugend fürgebildet werde/Deñ sonst werden die jenigen so im Ehestande sein/ vmb der vilen mühe/arbeit/vnd vnlust willen/so drinnen fürfallen/verdrossen vnd vngedultig/ Vnd die Jugend/weil sie solchs sehen vnd hören/abgeschreckt/das sie solchen stand fliehen/vñ sich in vnzucht begeben/die sie deñ wilde/ blind/vnd Gottloß machet/das sie weder Got noch dem Nechsten/noch sich selbs dienen können/Wie Syrach am 9. sagt: Wein vñ Weiber bethören die weisen/vñ die sich an Huren hengen/ werden wilde/vñ kriegen Motten vnd Würme zu lon ꝛc. Da folgt deñ Gottes straff auffs schröcklichst/der aller vnzucht vñ hurerey feind ist/Also/das auch derohalben gantze Land gestraffet werden/vnd des entgelten müssen. Ja sind nit inn vorigen zeiten gantze Monarchien drumb gestürtzt? Demnach muß diser trost/damit die Eheleut nit vngedultig in jrem stande werdē/ wens übel zugeht/vnd die Jugend sich solcher vnlust vñ Creutzs halben nit dauon ziehe/wie gesaget/auffs fleissigste getrieben sein/Denn eins wirt dir hie begegnen/zum bösen od zum guten: Fleugstu den Ehestand vmb des Creutzes willen/vnd treibst Hurerey/so bist du des Teuffels. Thustu aber die vnlust auß den augen/

gen/vnnd begibst dich auff Gottes gebott inn den Ehestand / so bistu in einem Gottseligen stande/vnd kanst drinnen selig werden. Aber hie gehört glaube zu/ Vnd ist derselbig in vns auffrichtig/so wirt Christus nit vergessen/was er vns mit diesem lebendigen Exempel zugesaget hat. Was thut er aber? Es mangelt an Wein. Vnd wie es hie an Wein mangelt/also ists im Eheliche stande gemeinigklich/jetzt hat man diß nicht/morgen hat man das nit/So ist der fehl an geide / so ist er an kleidern/so ist er an essen/so ist er an trincken/aber Christo gehet solcher mangel zu hertzen. Vnd wie er auff der Hochzeit wasser zu Wein macht/vnd damit sein sorge für vns an den tag gibt/Also wil er sich auch vnser/weñ wir jm in disem stande glauben / annemen/vñ vns nit darben lassen/ sonder gnediglich mit Weib vnnd Kindern/ja gantzem Haußgesind ernecren/Er hats vns je zugesagt/vnd mit so viel Exempeln sein verheissung bestetigt/das wir billich nit solten vnglaubig/sonder glaubig sein. Wer ernerete Jacob da er mit einem stecken über den Jordan gieng/vñ in Mesopotamien zog? Wer ernerete Joseph in Egypten? Oder die kinder von Israel in der Wüsten? Warlich hungers oder kummers halben darffstu nicht auß diesem stande bleiben/wie jetzt vil thun/greiff nur die sache inn Gottes forcht vnnd liebe an / arbeite wie dir von Gott befohlen ist/setze dein vertrawen

Mat. 6.

Gen. 23.

Gen. 39.

zu

zu Gott/durch disen Christum/so wirstu befinden vnd in der warheit erfaren/das Gott vber dir ja so wol halten wirt/als er vber den liebē Patriarchen ja allen Außerwelten / von anfang der Welt/gehalten hat.

Zum dritten/leret diß Euangelium/die weil Maria so guter meinung jrem Son anzeiget/das sie nicht Wein haben/vnd gleich wol so ein hart antwort hören müß/das Gott kein ansehen der Person sey/auch kein fleischliche Gesip schafft oder Freundschafft bey jhm gelte/wenn sie nit mit glauben vnd liebe gezieret sey. Was hat es etlich Juden geholffen das sie Gefreundten Christi waren? Was hat sie geholffen das sie sich rhümeten sie weren Abrahams kinder? Gott wirt freilich in sachen die seligkeyt belangend/nicht ansehen/von wannen ich kommen oder geborn/Sonder prüffen ob die zuuersicht meines hertzens gegen jhn rechtschaffen sey. Jeremie am 5. HErr/deine augen sehen den Glauben an. Was geschicht im Euangelio/Luce 11. Da kompt ein Weiblein/rüffet laut: Selig ist der Leib der dich getragen hat/vnnd selig sein die Brüste so du gesogen hast. Was saget aber Christus: Ja selig sind die/so Gottes Wort hören / vnd das bewaren. Als solt er sagen: Mein Mutter wirdt freilich dardurch nicht selig/das sie mich zur welt gebracht/sondern das sie geglaubt hat. Wie auch Elisabeth des Heiligen Geysts vol/von jhr saget: Selig

bist du die du geglaubet hast. Wilt du nun wie Luc.
mein Vatter / selig werden? So höre mein 1.
wort / vnnd fasse das mit festem Glauben / ꝛc. Mar.
Auff solche weise / spricht Christus auch seine 3.
Mutter im Tempel an / Luce 8. Item / da jhm
angesagt wardt: Sein Mutter vnd Brüder
stehen draussen / vnnd wöllen dir zusprechen.
Wer ist / spricht er / mein Mutter / Geschwi-
stern vñ Brüder? Wer den willen meines Va-
ters thut / der ist mein Mutter / Schwester vñ
Bruder. Darauß wil folgen / das niemandt
bey Gott für dem anderen vortheyl habe / auch
sein Mutter oder gefreunden nicht. Glaube
ich an Christum / so habe ich das ewige Leben /
Glaube ich nicht / so bin ich Verdampt / wenn
ich gleich Christus Mutter oder Bruder were.

Zum vierdten / haben wir hie ein treflich Ex-
empel inn Maria / wie sich vnser Glaub im ge-
bete / wenn er so bald nicht erhört wirdt / halten
solle / nemlich also / Wenn du Gott deinen Vat-
ter in deiner not durch Christum anrüffest / vnd
er dich nicht so bald erhört / Jha wenn sich die
sache dermassen lisse ansehen / als solte dir alle
hilffe versagt sein / so soltu gleichwol nicht za-
gen oder zweiffeln / Denn vnter solchem still-
schweigen ist ein gewisser trost / vnter solchem
nein / ist ein gewisses ja / verborgen. Gott hat
die art an sich das er nicht ehe hilfft / biß man
sich düncken leßt / all ding sey verlorn / auff das
sein hilff deste herzlicher an den tag komme / vñ
erkant

erkant werde. Er hette Sennaherib vnnd den
Esa.10. Assyriern/so Jerusalem zerstören wolten/können stewren / ehe denn sie dahin kommen weren/Aber er ließ sie antretten/das die Jüden jetz meynten/es were alles verloren/ Vñ sihe/ bald werdē sie von Got erzettet durch den Engel. Vom Pharao wurden sie auch nicht ehe erretret/biß Gott hinder jhn vnnd seine Reutter
Exo.15. kam/vnnd sie in das Gebirge vnd an das rote Meer getrieben hatte/Also/ das sie vermeynten/Es were nicht müglich/das sie dem zornigen Pharao entflihen kündten/Aber Got steuret jm bald. Siß alles weiß gar wol Maria/ derhalben/ob Christus wol sagt: Weyb/was hab ich mit dir zu schaffen? So lesset sie sich denoch nicht abschrecken / keret sich auch an solchen puff nicht / sonder sagt zu den Dienern: Was er euch heisset / das thut/ Darumb geschicht auch was jr beger war.

Am III. Sontag nach der Heiligen drey König tag/Lection auß Paulo zun Römern am 12. Capitel.

LJeben brüder / Trachtet nicht nach hohen dingen / sondern halter euch herunder zu den nidrigen,